

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inventionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Nur die Volkswehr!

Marburg, 5. August.

Seit Jahren wird für die Schlagfertigkeit des Heeres und für die Machtstellung des Reiches gesorgt, was aber zu der einen wie zu der anderen unentbehrlich ist, hat noch niemals die gebührende Rücksicht gefunden — auch im Voranschlage des Kriegsministers nicht! Wie ungeheuer auch die Forderung des Kriegsministers ist — eine ausgiebige Verbesserung der Mannschaftsverpflegung wird diesmal noch verschoben; die „Abrundung nach oben“, welche gelegentlich der Einführung der neuen Maße und Gewichte beabsichtigt wird und 341,960 fl. betragen soll, macht die Suppe nicht fetter und der Soldat wird sich im Hungerleiden üben, wie früher.

Die große Sterblichkeit im Heere muß auch auf die mangelhafte Ernährung zurückgeführt werden — eine Sterblichkeit, die um so bedenklicher ist, als die Soldaten in diesem Alter naturgemäß zu den jungkräftigsten und gesündesten Männern gehören sollten.

Die mangelhafte Ernährung hat Freudlosigkeit im Frieden zur Folge, die wieder mit der Begeisterungslosigkeit im Kriege zusammenhängt, wie Ursache und Wirkung und wir werden geschlagen, ehe noch der erste Schuß gefallen.

Und jenes Mittel, welches nach dem geflügelten Wort eines alten und bewährten Feldherrn Oesterreichs dreimal zum Kriegsführen gehört? Die Leere der Staatskasse zeugt von auszehrendem Verbrauch und von ungenügendem

Zufluß sprechen die rückständigen Steuern. Werden wir zum Kriege gedrängt, dann fehlt es am Gelde — fehlt die beste Reserve: der Staatsbürger, welchem noch mehr als das nackte Leben geschützt werden kann — der Saatsbürger, der noch freie Habe genug besitzt, und Herz genug, um einen Theil derselben am Altare des Vaterlandes zu opfern . . . und wir schließen Frieden um jeden Preis!

Gute Verpflegung des Soldaten, Schonung der Steuerkraft, Füllung der Staatskasse, ein begeistertes Heer und opferfähige, opferwillige Bürger ermöglicht nur die Volkswehr — diese einzig und allein!

Zur Geschichte des Tages.

Die ungarische Regierung beabsichtigt, wieder ein Beispiel nationaler Gleichberechtigung zu liefern. Die magyarischen Gebiete sollen wie bisher ihre eigene Polizei behalten, in Gemeinden und Gespanschaften aber, wo die Deutschen, Slaven oder Rumänen den Ausschlag geben könnten, wird eine Staatspolizei nach Art der Gensdarmarie eingeführt. Diese Staatspolizei bietet zugleich die erwünschte Gelegenheit, magyarische Stellenjäger auf Kosten der nationalen Gegner zu versorgen.

Drei Redakteure der „Frankfurter Zeitung“ befinden sich hinter Schloß und Riegel, weil sie das gegebene Ehrenwort, den Namen eines Einsenders zu verschweigen, nicht brechen wollen. Bleiben diese Männer standhaft, so können sie nach den Bestimmungen über den Zeuzenzwang ein halbes Jahr im Gefängniß

zubringen. Dieses Gesetz ist ein Schandmal für das Rechtsleben in Preußen — ein Schandmal um so mehr, als die Vollziehung im vorliegenden Falle die Genugthuung verschafft, freisinnige Gegner unterdrücken zu können.

Die französische Nationalversammlung macht Ferien und geht auf drei Monate nach Hause. Die Betrüder und Bewilligungsmaschinen, was die Meisten in Versailles gewesen, können und werden sich in der Heimatluft nun wieder stärken zu neuem Sigen.

Vermischte Nachrichten.

(Von Damen in Petersburg.) Fünfzehn junge Damen in Petersburg, dem reichsten Adel angehörig, haben beschlossen, nur einfache Kleider zu tragen und wollen das ersparte Geld zur Erziehung von armen Waisen verwenden.

(Zum Aufstande in der Herzegovina.) Die Kriegführung in der Herzegovina wird durch die Beschaffenheit des Bodens, das ungünstige Klima und durch den niederen Kulturzustand des Landes wesentlich erschwert. Mehrere mit der dalmatinischen Küste gleichlaufenden Gebirgsketten aus Karstgestein, sowie die nach Regengüssen stark anschwellenden Wildbäche haben es nicht gestattet, dauernde Wegverbindungen und Flußübergänge zu errichten. Der Verkehr zwischen den Hochflächen und den Thälern wird daher meist nur auf Saum- und Fußpfaden vermittelt. Die Verwendung der Truppen ist somit, sowohl was ihre Zahl als auch was ihre Zusammensetzung anbelangt, eine sehr beschränkte. Leichte Infanterie und Gebirgskanonen, welche auf Saumthieren fortgebracht

Feuilleton.

Gusar und Pandur.

Von Lewin Schücking.

(Fortsetzung.)

„Befehlen Ew. Majestät!“

„Es soll sich nicht um einen Befehl, sondern nur um eine Frage handeln! Sag' Er mir, Frohn, nimmt Er es auf sich, den Oberst von der Trend, der jetzt mit seinem Korps, wie Er weiß, in Oberösterreich steht, mitten aus seinem Hauptquartier herauszuholen und uns hierher nach Wien zu liefern, wo die Justiz ein Hühnchen mit ihm zu rupfen hat?“

Frohn sah höchst überrascht und fragend in des römischen Königs Züge.

„Glaubt Er, ich mache Spaß?“

„Nein, Ew. Majestät, aber . . .“

„Aber Er hat nöthig, sich erst ein wenig zu fassen, wenn Ihm eine solche homerische Heldenthat angeschlossen wird?“

„Geruhen mir Ew. Majestät zu sagen, wie Sie sich die Ausführung eines solchen Auftrages denken — ob durch Gewalt, im Fall der Oberst sich widersetzlich zeigen sollte . . .“

„Er wird sich widersetzlich zeigen, daran

zweifle ich nicht“, fiel der römische König ein; und doch möchte ich offene Gewalt vermieden sehen. Eine Meuterei in der Armee hervorzu-rufen, das kann nicht die Absicht der Kaiserin sein, indem sie den Befehl gibt, dem Treiben des Panduren ein Ende zu machen. Und daneben liegt noch die Gefahr, daß dieser tolle Gesell, erboht und aufgebracht, eids- und treubruchig wird und zum Feinde übergeht, der vielleicht schon längst Versuche gemacht hat, einen solchen Soldaten zu gewinnen!“

„Dem Trend ist freilich nichts in der Welt heilig“, fiel der neue Oberstwachmeister ein, „und die Sorge, daß er solche Entschlüsse fassen könnte, liegt so nahe . . .“

„Glaubt Er, daß dem Trend in der That nichts heilig sei?“ unterbrach ihn König Joseph. „Ich glaube, als ein tapferer und tüchtiger Soldat wird er wenigstens sein Ehrenwort heilig halten, und das habe ich auch heute vor der Kaiserin verfochten. Gewinne Er ihm das Ehrenwort ab, daß er sich mit Ihm hierher nach Wien begeben wolle, und dann wird er kommen.“

Frohn schwieg eine Weile.

„Wenn das möglich zu machen wäre“, sagte er dann; „daß der Oberst von der Trend als Soldat und Edelmann sein Ehrenwort einlösen wird, ist freilich anzunehmen . . .“

„Nun wohl, so versuche Er's auf diese

Weise. Sag Er dem Trend, daß König Joseph sich dafür verbürgt habe, er werde sein Ehrenwort halten — verbürgt bei der Kaiserin; daß ich überzeugt sei, die Anschuldigungen, welche gegen ihn erhoben sind, werden von ihm siegreich widerlegt werden können; daß ich ihm alsdann meinen vollen Schutz zusichere.“

„Es kommt nur darauf an, ihm das Ehrenwort abzugewinnen“, versetzte Frohn.

„Das wäre denn zunächst Seine Aufgabe, mein lieber Frohn, wenn Er keine bessere Art, die Sache durchzuführen, findet. Gält Er's für unmöglich?“

„Da Ew. Majestät geruhen, diese Aufgabe mir zu stellen, so darf sie mir nicht unmöglich sein — im Dienst Ew. Majestät darf ich dies Wort nicht kennen!“

„Bravo, mein Herr Oberstwachmeister! Das heißt gesprochen, wie ich's vom Frohn erwarte. Er kann sich dort das Memoire des Hofkriegsrathes ansehen, damit Er sich über die Angelegenheit näher unterrichtet. Dann fasse Er seine Entschlüsse. Ich werde unterdeß die nöthige Ordre für Ihn schreiben, die Ihn bevollmächtigt, alle und jede Maßregel zu ergreifen, welche Er bei der Ausführung des Ihm gewordenen Befehls für zweckmäßig findet. Er erhält plein pouvoir.“

Während Frohn das vom König ihm be-

werden müssen, sind die einzigen Mittel, welche die Türkei gegen die Aufständischen ins Feld führen kann. In nicht geringerem Maße erschwert das ungesunde Klima die Operationen nicht einheimischer Truppen. Der Herzogwiner ist als Bergbewohner und als tüchtiger Schütze ein Meister im kleinen Kriege.

(Schul-Sparkassen.) Der Vorschlag, Schul-Sparkassen einzuführen, findet in Oesterreich an vielen Orten Anklang, wie Zuschriften an den Verfasser der betreffenden Schrift beweisen.

(Steuerdruck.) In der Salzburger Handelskammer ist der Steuerdruck ein Gegenstand der Klage gewesen. „Die Erwerbsteuer“, sagte der Redner (Diebl) „dann die Hauszinssteuer, die Einkommensteuer, die Landes- und Kommunal-Lasten sind erheblich höher als beispielsweise in Deutschland. Die Einkommensteuer allein beträgt zirka 12 1/2 Prozent des Reinertrages einer Unternehmung, während sie in Deutschland zirka 3 Perz. beträgt. Rechnet man hinzu die hiesige Landeskonzurrenz von 60 Kr., die hiesige Gemeinde-Umlage von 80 Kr. vom Steuergulden, so steigert sich die Abgabe auf mehr als 20 Prozent vom reinen Einkommen, ohne Berücksichtigung, daß der Industrielle außerdem noch die Erwerb-, Hauszins- und Verzehrungssteuern, sowie die übrigen, ebenfalls fühlbaren Stempel- und anderen Gebühren zu tragen hat und sich das Betriebskapital um wenigstens 1—3 Prozent theurer verschaffen muß als der Konkurrent in den meisten europäischen Staaten. Hierbei ist außer Acht gelassen, daß industrielle Unternehmungen in Oesterreich sogar von Werthabschreibungen an ihren Fabriks-Etablissements, sowie von ihren Passivzinsen die Einkommensteuer zu entrichten haben, während diese Beträge doch gewiß kein wirkliches Einkommen bilden können.“

(Ernte.) Je weiter die Ergebnisse der Ernte bekannt werden, umso mehr stellt sich heraus, daß wir heuer schwerlich Ueberfluß an Getreide haben werden, und ebenso deutlich läßt sich bereits jetzt erkennen, die Dualität sei vorwiegend eine mangelhafte. Daher kommt es, daß mit Vorliebe nach alter Waare gegriffen wird, insofern solche überhaupt zu haben ist, und daß selbe unaufhaltsam steigt. Immerhin jedoch bleibt es eine merkwürdige Erscheinung, daß die bedeutende Preissteigerung, welche seit drei

zeichnete Papierheft, dasselbe, welches wir in den Händen der Kaiserin sahen, vom Arbeitstische nahm und zu überfliegen begann, setzte sich der römische König in seinen Sessel und schrieb die Ordre nieder.

„Hier hat Er, Frohn!“ sagte er dann, ihm das Blatt übergebend. „Ich bin überzeugt, ich kann diesen Befehl in keine besseren Hände niederlegen, und hätte ich Ihn nicht in meinem Regiment, so würde ich mich gehütet haben, mich und mein Regiment in die Sache zu mischen!“

„Ow Majestät“, versetzte Frohn, die Ordre seines Regimentschefs neben seinem Oberwachmeisterpatente auf der Brust bergend, „Ow Majestät werden mich mit dem Trend innerhalb acht Tagen dahier zurück sehen, oder gar nicht. Es stände mir schlecht an, die Schwierigkeit der Aufgabe, womit Ow Majestät mich beehren, zu vergrößern, aber sollte es eine Aufgabe auf Leben und Tod sein, so werde ich den letzteren nicht scheuen im Dienste meiner Kaiserin!“

„Gehe Er mit Gott, Frohn“, sagte König Joseph, indem er ihm gerührt die Hand schüttelte. Vergesse Er nicht, mit meiner Ordre sich beim Präsidenten des Hofkriegsrathes zu melden und sich von diesem eine Anweisung auf die Kriegskasse geben zu lassen, damit Er die nöthigen Fonds erhält. Noch einmal: Behüt Ihn Gott!“

Frohn machte Kehrt und verließ das Zimmer des römischen Königs.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen her an den inländischen Märkten zum Durchbruche gelangte, lediglich von den einheimischen Konsumenten bewerkstelligt worden. Ueberhaupt sind die Hoffnungen für die Ausfuhr sehr gering, nachdem die Preise bereits einen Höhepunkt erreicht, der für das Ausland geradezu abschreckend ist.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 31. Juli.

(Schluß.)

In Betreff des Beitrittes der Stadtgemeinde Marburg zum Pensionsfond der Volksschullehrer ist die Entscheidung des Ministeriums herabgelangt.

Der Berichterstatter Herr Mag. Baron Rast beantragt, die Erklärung im Sinne des landes-schulrätlichen Erlasses vom 17. März 1874 abzugeben. Diesem Erlaß zufolge bleibt die Gemeinde verpflichtet, für die an der Knaben- und Mädchenschule angestellt gewesenen Lehrer die im §. 4 des Gesetzes bezeichneten Beiträge zum steiermärkischen Pensionsfonde zu leisten.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Wegen Bezahlung eines Beitrages für Kanalisierung und Trottoirlegung (511 fl.) hat Herr Ferdinand Graf Brandis sich beim Landesauschusse beschwert.

Herr Dr. Lorber erstattet Bericht, verliest den Beschluß des Stadtrathes, den fraglichen Rekurs, die Eröffnung des Landesauschusses und stellt den Antrag, den Beschluß des Stadtrathes aufrecht zu erhalten. Wird angenommen.

Herr Johann Girstmayr berichtet über die Kosten für die Weganschüttungen im Stadtpark, auf dem Tappeinerplage und in der Tegetthoff-Straße. Diese Kosten belaufen sich auf 624 fl. 45 Kr. und wird beantragt, diese Ausgabe zu genehmigen.

Herr Mag. Baron Rast findet, diese Anschüttungen seien nicht so dringender Natur gewesen, daß man nicht vor der Ausführung hätte beim Gemeinderath anfragen können und sei zu bezweifeln, ob der Gemeinderath in diesem Falle sich bewogen gefühlt, für den Stadtpark dreiundfünfzig Kubiklasten Sand zu bewilligen. Der Redner verwahrt sich dagegen, daß der Stadtrath auf seine Verantwortung hin einen solchen Betrag auszahlen und nachträglich genehmigen läßt.

Herr Girstmayr entgegnet mit dem Hinweis auf die Beschlüsse, welche der Gemeinderath bezüglich des Stadtparkes gefaßt; der Stadtrath habe den Auftrag erteilt, diese Beschlüsse auszuführen.

Die Kosten werden genehmigt.

Die Regulirung des Sophienplatzes ist nun vollendet; die Kosten — 177 fl. 15 Kr. — werden nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Johann Girstmayr genehmigt.

Das Gebäude im städtischen Volksgarten (Villa Langer) mußte reparirt werden; der Gemeinderath genehmigt die betreffenden Ausgaben von 1215 fl. 69 Kr. (Berichterstatter Herr Johann Girstmayr.)

Herr Johann Girstmayr berichtet, daß der Stadterweiterungsplan (Johannesfeld) vervollständigt worden und stellt den Antrag, denselben zu genehmigen.

Herr Baron Rast behauptet, dieser Plan weiche von dem früher genehmigten ab und beantragt, es möge bei letzterem sein Bewenden haben und möge der Gemeinderath zur Tagesordnung übergehen.

Herr Dr. Lorber stellt den Antrag, einen Dreierauschuß zu wählen, welcher den vervollständigten Plan prüfen soll, ob den Beschlüssen des Gemeinderathes volle Rechnung getragen worden; in der nächsten Sitzung habe dieses Komite zu berichten.

Diesem Antrage wird beigestimmt und besteht das Komite aus den Herren: Mag. Baron Rast, Hartmann und Dr. Lorber.

Dem gewesenen Aufseher im städtischen Volksgarten (Zeit Urbl) soll nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Johann Girstmayr der zugesicherte Lohn (monatlich 20 fl.) ausbezahlt werden — für die Zeit vom 1. Juli 1874 bis 15. Februar 1875.

Herr Georg Graff äußert sich, warum die zweite Gasglocke noch nicht fertig geworden.

Der Berichterstatter Herr Johann Girstmayr erklärt, daß alle Einwendungen und Entschuldigungen der Begründung entbehren und stellt den Antrag, es sei dem Unternehmer wegen Nichtvollendung der zweiten Gasglocke die vertragmäßige Konventionalstrafe von täglich 50 fl., also für die Zeit von 18. Februar bis 31. Juli 1875 8150 fl. aufzuerlegen und von ihm einzubringen.

Herr Dr. Lorber gibt Aufklärungen über den Sachverhalt und empfiehlt die Verhängung der Konventionalstrafe.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Der städtische Rechtsfreund Herr Dr. Lorber hat für Sachverständige in der Rechts-sache der Stadtgemeinde gegen den Unternehmer der Gasbeleuchtung 450 fl. ausgelegt und er-sucht um Auszahlung dieser Summe. Der Prozeß sei zwar noch nicht beendet, am guten Erfolg dürfe aber nicht gezweifelt werden.

Nach dem Antrage des Herrn Johann Girstmayr wird die Auszahlung beschlossen.

Die Mittheilung des hiesigen Bezirksgerichtes, betreffend die Errichtung des Gerichtshofes und die Erbauung des Gefangenhauses wird verlesen.

Der Berichterstatter Herr Johann Girstmayr bespricht den Schaden, welchen das Arrestgebäude dem Stadttheile bringen wird und beantragt die Wahl eines Dreierauschusses zur Vorberathung der Frage, ob und in wie ferne ein Schritt gegen die Ausführung dieses Baues unternommen werden könne. Die Vertretung müsse sich gegen den Vorwurf schützen, in dieser Angelegenheit nichts mehr gethan zu haben. Dort, wo im Hofe des Bezirksgerichts-Gebäudes die Holzlege sich befindet und der ärarische Platz weiter nach hinten, sei es vielleicht doch möglich, das Arresthaus zu bauen und könnten dann die Vorderplätze verbaut werden, wie es im Interesse des Stadttheiles liegt.

Der Herr Vice-Bürgermeister sieht keine Möglichkeit des Erfolges. Der Referent der Regierung habe sich vom sanitären Standpunkte gegen den Hofbau ausgesprochen. Von Seiten der Gemeinde sei Alles geschehen, was der Referent beantragt habe.

Herr Dr. Lorber ist überzeugt, daß eine neue Verhandlung nichts fruchte und müsse die Gemeindevertretung der Weisung des Ministeriums entsprechen.

Der Herr Vice-Bürgermeister wirft die Frage auf, ob man die Ablehnung bezüglich des Gerichtshofes stillschweigend hinnehmen soll.

Herr Mag. Baron Rast meint, es sei schade um jedes Wort und müssen wir zufrieden sein, wenn wir nicht verlieren, was wir noch besitzen; man habe es darauf abgesehen, die Lehrerbildungsanstalt nach Eilli zu verlegen.

Nach dem Antrage des Redners geht der Gemeinderath zur Tagesordnung über.

Herr Ferdinand Wöß erfucht um pachtweise Ueberlassung des Verkaufsgewölbes und Magazins im Rathhause.

Der Berichterstatter Herr Mag. Baron Rast bringt zur Kenntniß, daß der betreffende Miethvertrag bis Ende Dezember dauert. Es sei Grundsatz des Gemeinderathes, alle Miethverträge so abzuschließen, daß im Interesse der Gemeinde eine Steigerung erzielt werde; deshalb sei auch dieses Verkaufsgewölbe und Magazin nur im Lizitationswege zu vermieten.

Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen.

Den Herren: Johann Gutscher und M. Marco wird ein Urlaub auf die Dauer von sechs Wochen erteilt.

Herr Mag. Baron Rast begründet den Dringlichkeitsantrag, Reform des Polizeiwesens der Stadtgemeinde — welchen er und Genossen anfangs der Sitzung eingebracht. Es seien triftige Gründe, die zur Stellung dieses Antrages bewogen. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der persönlichen Freiheit sei keine Vorkehrung getroffen, daß ein Verhafteter jedesmal binnen der vorgeschriebenen Frist verhört und nöthigenfalls der kompetenten Behörde übergeben werde. Zur Nachtzeit fungire gar kein Polizeibeamter; werde Jemand bei der Nacht verhaftet, so müsse er zwölf Stunden im Polizeiarreste zubringen, ohne polizeibehördlich einvernommen zu werden. Die Wachmänner erlauben sich Verhaftungen, ohne mit dem nöthigen Dienstzeichen versehen zu sein. Neulich sollte ein Bürgersohn arretirt werden. Ein Bürger, welcher zufah, fragte den Wachmann, wo er sein Dienstzeichen habe und wie er heiße. Das Dienstzeichen fehlte, dafür aber wollte der Wachmann auch den fragenden Bürger als widerseßlich verhaften und wären die Betreffenden gewiß in den Koller geführt worden, hätte nicht er (der Redner) den Wachmann auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht und sich für die Bedrohten verbürgt. Weiter sei es vorgekommen, daß Verhaftete von Seiten der hiesigen Wachmänner sogar mißhandelt worden und konnte man die Geschlagenen häuserweit schreien hören. In ganz Oesterreich habe die Stadtgemeinde Marburg wegen seines Polizeiwesens den Ruf, der beste Zufluchtsort der Gauner und Spitzbuben zu sein; die Herren: Staatsanwalt-Stellvertreter Nagy und der frühere Adjunkt des hiesigen Bezirksgerichtes Schalamun können es bestätigen.

Der Redner sagt ferner: Er und Herr Albenberg haben sich als Geschworne in Cilli befunden; da sei unter Anderen eine gewisse Person, der man ihr Gewerbe auf zehn Schritte weit ansieht, als Zeuge aufgetreten. Von Seiten des hiesigen Stadtamtes habe man dieser Person ein Leumundszeugniß ausgestellt, daß sie sich redlich mit Handarbeit ernähre: sie wurde auf Grund dieser Urkunde zum Eide zugelassen, was auf den Wahrspruch der Geschwornen von Einfluß gewesen. Bei Ausstellung solcher Zeugnisse werde nicht mit gehöriger Vorsicht zu Werke gegangen und verlasse man sich auf die Aussagen der Polizeimänner. Fälle von Trunkenheit der letzteren gehören nicht zu den Seltenheiten.

Diese Thatfachen, schließt der Redner, genügen, um die Dringlichkeit des Antrages zu begründen.

Die Dringlichkeit wird einstimmig anerkannt und ein Fünferausschuß zur Reform des Polizeiwesens gewählt; diesen bilden die Herren: Mag. Baron Rast, Dr. Lorber, Simon Wolf, Nagy, Ludwig Bitterl von Tessenberg.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden beim hiesigen Stadtamt folgende Gewerbe angemeldet: Eisen- und Spezereihandlung, Stadt, Herengasse, Eduard Hermann und Gustav Scharnagl — Greislerei, Stadt, Rärntnergasse, Franz Slavitsch — Greislerei, Grazer-Vorstadt, Kaiserstraße, Anna Jewitsch — Handel mit Obst, Eiern, Schmalz, Gemüse und Geflügel, Grazer Vorstadt, Mühlgasse, Ignaz Seeleitner — Kleidermacherei, Stadt, Herengasse, Maria Brasdil — Verfertigung von Kleidern und Wäsche, Stadt, Herengasse, Ant. Wölfling — Greislerei, Rärntner Vorstadt, Stephan Janeschit — Fleischnerei, Stadt, Draugasse, Elise Spritzei — Schuhmacherei, Rärntnergasse, Joseph Matesch — Schuhmacherei, Stadt, Herengasse, Franz Pulko — Erzeugung von Essig, Branntwein und Liqueur, Stadt, Grazergasse, Ernest Kortschal — Wagnerei, Stadt, Windischgasse, Joseph Pernwieser — Sattlerei und Riemerei, Stadt, Herengasse,

Joseph Plachuta — Greislerei, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Franz Sorlo — Krämerei, Grazer-Vorstadt, Amalie Landvoigt — Handel mit Lebensmitteln, Stadt, Domplatz, Peregrin Manich — Greislerei, Grazer-Vorstadt, Kaiserstraße, Maria Schopper — Handel mit Schnittwaaren, Stadt, Hauptplatz, Johann Mayr. Konzessionen erhielten: Franz Orlat, Fiaker, Stadt, Viktringhofgasse — Alexander Behner, Gastwirth, Stadt, Draugasse.

(Gaswerk in Cilli.) Die Gläubiger der „Inländischen Gasgesellschaft“ in Wien haben am 31. Juli beschlossen, das Gaswerk in Cilli dieser Gemeinde, beziehungsweise der dortigen Sparkasse um 36.000 fl. zu verkaufen. Der Schätzungswert beträgt 58.009 fl. Vom Kaufschilling sind pfandrechlich sichergestellte Forderungen der Gemeinde Cilli (17.000 fl.) und anderer Gläubiger (15.000 fl.) zu tilgen.

(Schadenfeuer.) Der Grundbesitzer Georg Konz in Lehen hat durch den Brand seines Wohnhauses einen Schaden von 1500 fl. erlitten. Das Gebäude war bis auf 1000 fl. versichert.

(Zu Tode gestürzt.) Dem Grundbesitzer Johann Dobrol in Prassberg wurden die Ochsen scheu, als er zu Aker fahren wollte. Das dreijährige Töchterlein, welches auf dem Wagen saß, stürzte zu Boden und brach sich das Genick.

(Südbahn. Verwendung untersteirischer Kohle.) Auf der Strecke Wien-Triest wird nun die Kohle von Cilli, Buchberg, Löffler, Graßnil zur Heizung der Lokomotiven verwendet.

(Firma „Schräm.“) Das Kreisgericht Cilli macht im Amtsblatte zur „Grazer Zeitung“ bekannt: „In das dg. Handelsregister für Einzelne wurde bei der Firma: „Karl Schräm“, Inhaber, einer Weingroßhandlung in Marburg, die Aenderung der Inhabung dieser Firma, deren Inhabung durch den Tod des Besagten an dessen Ehegattin Maria Schräm in Marburg im Erbrechtswege übergegangen ist, sowie die Eintragung der Firmenzeichnung der Frau Maria Schräm und deren Prokuristen Herrn Franz Kočvar in Marburg eingetragen.“

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn sind bisher 1834, in Neuhaus 740 Badgäste angekommen.

(Ernennung.) Der Gerichtsadjunkt Herr Dr. Moriz von Pflügl, welcher seit Jahren hier gewohnt, ist zum Staatsanwalts-Substituten in Cilli ernannt worden und dürfte schon im Verlauf dieses Monats unsere Stadt verlassen.

(Weinbau. Senge.) Aus Radkersburg und Luttenberg wird berichtet, daß in den Weingärten die „Senge“ bedeutenden Schaden verursacht.

(Mithung.) Die Grazer Handelskammer schlägt der Regierung vor, u. A. in Leibnitz, Mured, Marburg, Luttenberg, Pettau, Rann, Cilli, Schönstein und Windisch-Graz Nischämter — in Mured, St. Leonhardt, Friedau, Sauritsch, Rohitsch, Videm, Löffler, Gonobitz, Windisch-Feistritz und Marburg aber Jagd-Nischämter zu errichten.

(Evangelische Gemeinde.) Herr Pfarrer Dr. Kolatschek reist zur Berichterstattung für den österreichischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung nach Prag, woselbst der Verein tagt; nächsten Sonntag, den 8. d. M., findet somit kein Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche statt.

Letzte Post.

Die neuernannten Bischöfe haben den Eid nach der im Konkordat vorgeschriebenen Formel abgelegt.

Die hundert gut bewaffnete Bocchsen sind zur dalmatinischen Legion der Herzogwiner gestoßen.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer am Deutschen Bundesschießen beträgt 6337.

Vom Büchertisch.

Der österreichische Rechenmeister.

Von Alexander Lamberger.

(Zweite Auflage. Wien und Troppau, Verlag von Buchholz und Diebel.)

Von Lambergers österreichischem Rechenmeister haben wir soeben die siebente und achte Lieferung empfangen. Der Verfasser ist bis zur Ausführung des elften Abschnittes seines Programmes — die zusammengesetzte Rechnung der Zinsen und Zinseszinsen gelangt.

Zu dem besonderen Vergnügen dieses Rechenmeisters gehört neben der wissenschaftlichen Gründlichkeit die ungemeine Klarheit in der Darstellung, welche es Jedem ermöglicht, daraus wirklich rechnen zu lernen oder sich in einzelnen Fällen Belehrung zu verschaffen; ferner die große Vielseitigkeit, welche auch nicht eine Partie des praktischen Rechnen unberührt läßt. Höchst werthvoll sind die Belehrungen über die kürzeste und einfachste Berechnung der Zinsen, des Diskont, des Wechseldiskont, die Aufschlüsse über das Wesen der Sparkassen, der Kapital-, Lebens- und Rentenversicherungen, begleitet von ausführlichen Zinsberechnungstabellen; die eingehende Behandlung gerade dieser Partien verdient alles Lob: der Bürger, welcher seine Ersparnisse nutzbringend und doch sicher anlegen will, wird an der Hand Lamberger's trefflich geleitet.

Illustrierte Frauenzeitung.

(Berlin, Lipperheide.)

Preis: vierteljährig 1 fl. 50 kr. ö. W.)

Die neueste Nummer (15) der Illustrierten Frauenzeitung enthält: 1. Das Moden-Blatt: Sommer-Anzüge, Ueberkleider, Blousen- und hohe Schoofstaillen, Kleiderärmel und Taschengarnituren, Spitzenschawl und Mantillen, Hüte, Haarfrisuren und Morgenhauben, Kravatsenschleifen, Kragenenden, Taschentücher und elegante Strumpfbänder. Anzüge für junge Mädchen. Portiere, Sopha- und Polsterstuhl nebst passenden gestickten Bordüren. Ofenschirm, Papierkorb, Handtasche, Toilettenkissen und Schmuckkasten. Weiß- und Buntsäckereien, Tülldurchzug-Muster u. s. w. mit 54 Abbildungen und einer Schnittmusterbeilage. 2. Das Unterhaltungsblatt: Bismarck intervenirte. Humoreske von W. Dr. W. — Fräulein Amtmann. Versuch einer Bilder-Erklärung. Von Richard Schmidt-Rabinis. Mit einem Bilde von Adolf Weiß. — Burgfrauen und Burgfräulein. Ein Bild aus dem Mittelalter. Von A. C. Müller. Mit einer Abbildung von N. W. C. — Ein Blick in den Sternenhimmel. Von C. Müller-Fürstenwalde. — Die ersten Schriftsetzerinnen. Von Emma Ladey. — Die Eremitage von Baireuth. Mit Abbildung. — Verschiedenes: Literarisches u. s. w. — Wirthschaftliches. — Briefmappe.

An das wohlthätige Publikum!

Milde Gaben zur Unterstützung der Hagelbeschädigten in den Bezirken Windisch-Feistritz und Gonobitz werden übernommen und öffentlich quittirt.

Komptoir der „Marburger Zeitung“.

An das geehrte Publikum!

Wir erklären, daß jenes Inserat, welches in der letzten Nummer der „Marb. Zeitung“ gegen Herrn Postonsky erschienen, nur eine boshafte Verleumdung ist. Herr Postonsky wird sich in der nächsten Nummer selbst an das geehrte Publikum wenden und ist derselbe auch willens, gegen den Einsender gerichtliche Schritte einzuleiten.

Marburg, 5. Aug. 1875.

Mehrere Stammgäste.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen (938)
am 31. Juli 1875:

Oe. W. fl. 161.579,70.

Casino-Restauration.

Samstag den 7. August 1875

CONCERT-SOIREE

(Streich-Orchester)

von der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
950) **Job. Handl.**

Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

Sonntag bei ungünstiger Witterung **Concert**

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Schülerarbeiten
im Freihandzeichnen an der hiesigen k. k.
Oberrealschule ist dem P. T. Publikum
nur noch Sonntag den 8. und 15.
August zur Besichtigung geöffnet.

925) Die Direktion.

3. 757. (948)

Kundmachung.

Mittwoch den 11. I. M. Vormittag
10 Uhr findet die 5. öffentliche Sitzung der 3.
Session der hiesigen Bezirksvertretung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechnungsprüfungs-Comités über die Bezirkskostenrechnung pro 1874.
2. Neuwahl von 5 Mitgliedern für den Bezirksschulrath Marburg.
3. Wahl von 2 Vertrauensmännern zu den im Kriegsfall aufzustellenden Pferdeassistentenkommissionen.
4. Bericht des Bezirksausschusses über die erfolgte Aufhebung eines Konkurrenzbeitrages von 118 fl. 58 kr. zur Herstellung eines Leitweites am linken Draufufer unterhalb des Täublinger-Draufwärtstisches.
5. Einschreiten der Gemeinde Bierberg um Bewilligung zur Vertheilung ihrer Gemeindegüter.
6. Einschreiten der Gemeinde St. Margarethen am Draufelde um Bewilligung zur Vertheilung eines Gemeindegutes.
7. Einschreiten der Gemeinde Fraueheim um Erklärung der Gemeindegrenze vom Ramscheg'schen Kreuz an der Wien-Triester Kommerzialstraße in der Gemeinde Fraueheim bis zur Pfarrkirche Fraueheim zur Bezirksstraße II. Klasse.
8. Einschreiten der Gemeinde Kartshobin um Erklärung der sogenannten Pulverturmstraße zur Bezirksstraße II. Klasse.
9. Bericht des Bezirksausschusses über die an nachbenannte Gemeinden erteilten Bewilligungen zur Einhebung höherer Gemeindefinlagen pro 1875, und zwar: Fraueheim 24, Kropfenbach 32, Kumen 32, Kusdorf 35 u. Kottenberg 32%.

Bezirksausschuss Marburg am 3. August 1875.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Albert Leonhard,

Doctor der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe,

k. k. Bezirksarzt,
wohnt: (945)

Schulgasse Nr. 131, im Hause
des Herrn Trethan,
Sprechstunde von 8—9 Uhr Vormittag.

Empfehlung.

Die Gefertigte empfiehlt sich hiemit den P. T.
Damen zur Anfertigung von allen Sorten
Damenkleidern nach den neuesten Mode-
Journalen, zur Besorgung des Zuschneidens
aller Damenkleidungsstücke und zur Ertheilung
des Unterrichtes im Schnittzeichnen, Zu-
schneiden und Nähen an junge Mädchen,
und ersucht um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll (942)

Edvige Lorenzini,
Kärntner-Vorstadt, Schmidl'sches
Haus Nr. 45 in I. Stock.

Einladung.

Sonntag den 8. August 1875

in Hubmann's Gast- und Kaffeehaus-Garten
in Strass

Concert

von der (047)

Leibnitzer Feuerwehr-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmei-
sters Herrn Franz Kappel.

Anfang 3 Uhr Nachmittag. — Entrée frei.

Gesucht

(949)

wird ein möbliertes Zimmer für einen Herrn sammt
Frau in der Nähe des Kärntnerbahnhofes- sogleich
zu beziehen. Auskunft im Comptoir des Blattes.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern sammt Zubehör wird gesucht.
Anträge an die Redaktion d. Bl. (944)

Ein Lehrling

(941)

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, wird sofort in der Manufaktur-
und Spezereihandlung bei **J. M. Spisny jun.**
in **St. Leonhard** aufgenommen.

Eine Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. (946)
Auskunft im Comptoir d. Blattes.

Amalia Schurgast,

Modistin, (934)

wohnt vom 1. August

Marburg, Allerheiligengasse Nr. 59.

Gesucht werden

2 Zimmer oder 1 Zimmer und Cabinet sammt
Küche, möblirt, ohne Bettzeug. Auskunft im
Comptoir dieses Blattes. (932)

Realitäten-Verkauf.

In der Nähe der Stadt **Nadkersburg**
sind 3 schöne Weingart-Realitäten einzeln unter
sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dieselben eignen sich besonders zum Som-
meraufenthalte für Familien.

Nähere Auskünfte ertheilt der Gefertigte.

Hermann Puff,

936) k. k. Notar in Oberradkersburg.

5 Stück große Oleander

sind zu verkaufen.

Näheres im Comptoir d. Bl. (930)

Verloren:

(943)

Am vergangenen Montag vor acht Tagen
ist auf dem Wege zum Waldtoni oder im Wini-
denauerwalde ein kleiner **Feldstecher** in Weis-
singfassung von Blei in Verlust gerathen. Der
redliche Finder wird freundlich ersucht, diesen
gegen guten Finderlohn in der Expedition dieses
Blattes gefälligst abzugeben.

Eine Kellerwohnung

ist sogleich zu vergeben bei Herrn **Josef
Holzr.** (940)

Ein ebenerdiges Haus

in **Marburg** mit geräumigem Hof Stallun-
gen und Garten, im guten Bauzustande und
zinerträglich, ist unter vortheilhaften Bedingni-
sen verkäuflich. (939)

Näheres bei **J. Kadlik** in Marburg.

Neue ämtlich zimentirte metrische

Maasse und Gewichte,

gestattete (665)

Tafel-, Centimal-Brücken-,
Spiel- und Schnellwagen

empfehlen zu billigsten Fabrikspreisen

Roman Pachner & Söhne.

Dank und Anempfehlung.

Ich zeige dem P. T. Publikum hiemit
ergebenst an, daß ich mein Gasthausgeschäft
mit 1. August krankheitshalber in Pacht gebe,
danke für den zahlreichen Besuch und empfehle
meine Pächterin auf das Beste.

Ferdinand Greiner.

Im Bezuge auf vorstehende Anzeige beehre
mich, einem verehrten P. T. Publikum bekannt
zu geben, daß ich das bisher in der Kärntner-
gasse Nr. 221 im Hause des Herrn **Escheligi**
ausgeübte **Gasthausgeschäft** aufgelassen
habe und solches vom 1. August an im Hause
des Herrn **Ferd. Greiner, Magdalena-**
Vorstadt Nr. 8 betreiben werde.

Indem ich daher meinen verehrten Gästen
für den bisherigen zahlreichen Besuch den ver-
bindlichsten Dank ausspreche, füge ich die Bitte
bei, mich auch im neuen Lokale recht zahlreich
zu besuchen und werde ich eifrigst bemüht sein,
durch aufmerksame Bedienung mit gutem echten
Naturwein, gut abgelegenen böhmischen Märzen-
bier und schmackhaften Speisen das in mich ge-
setzte Vertrauen zu rechtfertigen. Zugleich gebe
ich dem P. T. Publikum bekannt, daß ich auch
das **Brantwein- und Rosoglio-Geschäft** im
neuen Lokal ausüben werde; empfehle die neu
hergerichtete **Regelbahn** und sehe geneigtem zahl-
reichen Zuspruche unter Versicherung guter und
billiger Bedienung entgegen.

920 Hochachtungsvoll

Margarethe Jakopitsch.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Alois Schmiederer.

Einkauf von

Weinstein, Hader, Messing, Kupfer, Zinn,
Eisen, Blei, Kolb. u. Schaffeln, Kof., Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

149) Marburg, Burgplatz.

Eisenbahn-Jahrvordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends

Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends

Gemischte Züge

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.

Elzzüge.

Wien-Triest.

Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 13 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 35 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 16 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm.